Der Kreistag - Kreistagsausschuss für Wirtschaft, Umwelt- und Klimaschutz, Digitalisierung und Mobilität

Landkreis Gießen

HESSENS MITTE • WISSEN WIRTSCHAFT & KULTUR

Kreisgremien und Öffentlichkeitsarbeit
Anette Herzberger
Gebäude F, Raum F208
Riversplatz 1-9
35394 Gießen
Telefon 0641/9390-1829
anette.herzberger@lkgi.de
www.lkgi.de

Gießen, den 17. September 2021

NIEDERSCHRIFT

über die 1. Sitzung des Kreistagsausschusses für Wirtschaft, Umwelt- und Klimaschutz, Digitalisierung und Mobilität des Landkreises Gießen am 16. September 2021 im Bürgerhaus Rödgen, Bürgerhausstraße 1, 35394 Gießen-Rödgen

Zu dieser Sitzung wurde mit Einladungsschreiben vom 6. September 2021 eingeladen.

Ausschussmitglieder		
Norbert Weigelt	Kreistagsabgeordneter	i. V. f. Thomas Brunner
Reiner Dern	Kreistagsabgeordneter	
Mathias Fritz	Kreistagsabgeordneter	
Matthias Knoche	Kreistagsabgeordneter	
Matthias Körner	Kreistagsabgeordneter	
Klaus Peter Möller	Kreistagsabgeordneter	
Dr. Julien Neubert	Kreistagsabgeordneter	
Dennis Pucher	Kreistagsabgeordneter	Ab 16:45 Uhr
Erhard Reinl	Kreistagsabgeordneter	
Karl Heinz Reitz	Kreistagsabgeordneter	
Florian Vornlocher	Kreistagsabgeordneter	i. V. f. Lucas Schmitz
Lars Burkhard Steinz	Kreistagsabgeordneter	
Michael Buss	Kreistagsabgeordnete	i. V. f. Beatrice Tobisch
Stefan Walther	Kreistagsabgeordneter	
Dr. Eberhard Werner	Kreistagsabgeordneter	
Vyacheslav Yashchenko	Kreistagsabgeordneter	
beratende Ausschussmitglieder		
Teresa Martella	Kreisausländerbeiratsmitglied	
Anastasia Müller	Kreisausländerbeiratsmitglied	
Ältestenrat		
Claus Spandau	Kreistagsvorsitzender	
Gerda Weigel-Greilich	stv. Kreistagsvorsitzende	

Kerstin Gromes	Fraktionsvorsitzende
Reinhard Hamel	Fraktionsvorsitzender
Kurt Hillgärtner	Fraktionsvorsitzender
Sabine Scheele-Brenne	Co-Fraktionsvorsitzende

Kreisausschuss

Anita Schneider	Landrätin
Christopher Lipp	hauptamtlicher Erster Kreisbeigeordneter

Verwaltung

Martin Wavrouschek	Schriftführer
Natalie Hühnergarth	Stabsstelle 92
Uwe Happel	Stabsstelle 90
Normann Best	Stabsstelle 90
Udo Liebich	Dezernat 1
Andreas Mezker	Stabsstelle 93

sonstige Sitzungsteilnehmer:

Andreas Frerk	AUbE Tourismusberatung GmbH
Tanja Zahnwetzer	Fachbüro ioki GmbH
Stefan Klöppel	ZOV Verkehr
Volker Böhm	Redakteur Gießener Anzeiger
Rüdiger Soßdorf	Redakteur Gießener Allgemeine Zeitung

1. Eröffnung und Begrüßung

Kreistagsvorsitzender Claus Spandau eröffnet die Sitzung des Kreistagsausschusses für Wirtschaft, Umwelt- und Klimaschutz, Digitalisierung und Mobilität um 16:35 Uhr. Er begrüßt die Erschienenen und stellt sodann die form- und fristgerechte Einladung sowie die Beschlussfähigkeit des Kreistagsausschusses fest.

2. Wahl des/der Vorsitzenden

Kreistagsvorsitzender Claus Spandau fragt nach Vorschlägen für die Wahl der/des Vorsitzenden. Es wird Kreistagsabgeordneter Matthias Knoche vorgeschlagen. Weitere Vorschläge werden nicht genannt. Kreistagsvorsitzender Claus Spandau stellt auf Nachfrage fest, dass niemand einer offenen Abstimmung widerspricht.

Der Kreistagsausschuss für Wirtschaft, Umwelt und Klimaschutz, Digitalisierung und Mobilität wählt Kreistagsabgeordneten Matthias Knoche zum Ausschussvorsitzenden.

Die Wahl erfolgt einstimmig bei zwei Enthaltungen

Kreistagsvorsitzender Claus Spandau übergibt, nachdem Kreistagsabgeordneter Matthias Knoche die Wahl angenommen hat, den Vorsitz.

3. Wahl der stellvertretenden Vorsitzenden

Zu Tagesordnungspunkt 3 sind zwei stellvertretende Ausschussvorsitzende zu wählen. Hierzu liegen bislang keine Wahlvorschläge vor. Die Wahl ist nach den Grundsätzen der Verhältniswahl durchzuführen. Verhältniswahlen sind geheim durchzuführen, es sei denn, man einigt sich auf einen gemeinsamen einheitlichen Wahlvorschlag, der einstimmig angenommen wird.

Ausschussvorsitzender Matthias Knoche fragt nach Vorschlägen für die Wahl der stellvertretenden Vorsitzenden.

Es werden Kreistagsabgeordnete Lucas Schmitz und Dennis Pucher vorgeschlagen.

Ausschussvorsitzender Matthias Knoche stellt fest, dass niemand einer offenen Abstimmung widerspricht.

Der Kreistagsausschuss für Wirtschaft, Umwelt und Klimaschutz, Digitalisierung und Mobilität wählt Kreistagsabgeordneten Lucas Schmitz und Kreistagsabgeordneten Dennis Pucher zu stellvertretenden Ausschussvorsitzenden.

Die Wahl von Kreistagsabgeordneten Lucas Schmitz erfolgt einstimmig.
Die Wahl von Kreistagsabgeordneten Dennis Pucher erfolgt einstimmig bei einer Enthaltung.

4. Wahl der/des Schriftführers/in und deren/dessen Stellvertreter/innen

Die Wahl der/des Schriftführers/in ist nach den Grundsätzen der Mehrheitswahl, die Wahl der/des stellvertretenden Schriftführers/in ist nach den Grundsätzen der Verhältniswahl durchzuführen. Wenn niemand widerspricht, können die Wahlen von Schriftführung und Stellvertretung als gemeinsamer einheitlicher Wahlvorschlag en bloc und in offener Abstimmung durchgeführt werden.

Ausschussvorsitzender Matthias Knoche teilt mit, dass die Verwaltung Martin Wavrouschek (Stabsstelle 92-Wirtschaftsförderung, Tourismus und Kreisentwicklung) als Schriftführer und Steffen Kubatzki (FD 73-Wasser- und Bodenschutz), Ronald Köhler (FD 44-Abfallwirtschaft) und Alisha Weigand als stellvertretende Schriftführer vorschlägt.

Ausschussvorsitzender Matthias Knoche stellt fest, dass niemand einer offenen Abstimmung widerspricht.

Der Kreistagsausschuss für Wirtschaft, Umwelt- und Klimaschutz, Digitalisierung und Mobilität wählt Martin Wavrouschek (Stabsstelle 92-Wirtschaftsförderung, Tourismus und Kreisentwicklung) zum Schriftführer und Steffen Kubatzki (FD 73-Wasser- und Bodenschutz), Ronald Köhler (FD 44-Abfallwirtschaft) und Alisha Weigand zu stellvertretenden Schriftführern.

Die Wahl erfolgt einstimmig.

5. Wanderanalyse Landkreis Gießen: Potenziale und Vorschläge für Rundwanderwege;
hier: Vorstellung der Ergebnisse

Landrätin Anita Schneider leitet in die Thematik ein und übergibt anschließend das Wort an Herrn Andreas Frerk von der AUbE Tourismusberatung GmbH. Herr Andreas Frerk stellt die Ergebnisse der Wanderanalyse Landkreis Gießen vor. Die Präsentation kann über das Parlamentsinformationssystem abgerufen werden.

Landrätin Anita Schneider stellt im Anschluss an die Präsentation das weitere Vorgehen dar. Die AG Tourismus wird sich mit den Ergebnissen befassen und daraus erste Projekte ableiten.

Kreistagsabgeordneter Dr. Eberhard Werner merkt an, dass bei der Planung von Wanderwegen durch die AG Tourismus auch an Menschen mit Handicap gedacht werden muss.

Landrätin Anita Scheider stellt dem Kreisausschuss bei dieser Gelegenheit die neue Sachbearbeiterin Natalie Hühnergarth (Stabsstelle 92, Wirtschaftsförderung, Tourismus, Klimaschutz) vor. Frau Hühnergarth ist Nachfolgerin von Frau Heike Bader und ist für den Bereich Tourismus beim Landkreis Gießen verantwortlich.

Der Kreistagsausschuss hat den Bericht entgegengenommen.

6. Vorstellung der Ergebnisse zur Verkehrsanalyse von On-Demand-Verkehren im Landkreis Gießen

Landrätin Anita Schneider leitet in die Thematik ein und übergibt anschließend das Wort an Frau Tanja Zahnwetzer vom Fachbüro ioki GmbH. Frau Tanja Zahnwetzer stellt die Ergebnisse zur Verkehrsanalyse von On-Demand-Verkehren im Landkreis Gießen vor. Die Präsentation kann über das Parlamentsinformationssystem abgerufen werden.

Frau Tanja Zahnwetzer beantwortet anschließend Rückfragen von Tim van Slobbe (Vertreter des Ausländerbeirates), Kreistagsabgeordneten Stefan Walther und Kreistagsabgeordneten Matthias Körner.

Landrätin Anita Schneider regt an, die Ergebnisse in die interfraktionelle AG ÖPNV zu geben. Dem wird einstimmig zugestimmt.

Der Kreistagsausschuss hat den Bericht entgegengenommen.

7. Sachstandsbericht zur Lumdatalbahn und Horlofftalbahn;
hier: aktueller Bericht zu den beiden Reaktivierungsmaßnahmen

Herr Stefan Klöppel von der ZOV stellt den aktuellen Bericht zu den beiden Reaktivierungsmaßnahmen vor. Die Präsentation von Herrn Stefan Klöppel kann über das Parlamentsinformationssystem abgerufen werden.

An der anschließenden Aussprache beteiligen sich Landrätin Anita Schneider,

Ältestenratsmitglied Kurt Hillgärtner und Kreistagsabgeordneter Karl Heinz Reitz.

Der Kreistagsausschuss hat den Bericht entgegengenommen.

8. Umsetzung des geförderten Modellprojektes „Hub in die Zukunft" zur Erarbeitung und Umsetzung einer integrierten Digitalstrategie für den Landkreis Gießen im Rahmen der Smart-City-Charta der Bundes-regierung;
hier: geänderte Vorlage des Kreisausschusses vom 31. August 2021 (Vorlage Nr. 0188/2021) - neu

Landrätin Anita Schneider fasst das Projekt zusammen und erläutert die vorliegende Vorlage. Die Bewerbung wurde am 14. März 2021 eingereicht. Die Zusage über die Förderung wurde der Verwaltung am 15. Juli 2021 per E-Mail mitgeteilt. Ein Förderbescheid liegt noch nicht vor. Der notwendige Antrag auf Gewährung einer Förderung ist bereits gestellt.

Ältestenratsmitglied Kurt Hillgärtner merkt an, dass der Vorlage keine spezifischen Projekte zu entnehmen sind. Landrätin Anita Schneider erläutert daraufhin, dass beim Förderantrag Projekte skizziert wurden. Sie nennt beispielhaft die Erstellung eines Datenpools, die Digitalisierung im Gesundheitswesen und Maßnahmen im Bereich Bildung und Klimaschutz. Landrätin Anita Schneider weist daraufhin, dass in der ersten Phase des Projektes eine Digitalisierungsstrategie aufgestellt wird, bei der die Ziele konkretisiert werden. Die sich daraus ergebenden Projekte sind daher noch offen und können von der Politik noch mitgestaltet werden. Der Förderantrag sowie die Zusage des BMI wird diesem Protokoll als Anhang beigefügt.

Herr Andreas Mezker (Stabsstelle Controlling) stellt die Personalkosten für die vorgesehenen Stellen vor:

Bereiche	**Stellen/ -anteile**
Projektleitung, Steuerung, Koordination und Bürgerbeteiligung	1,5
Digitalisierung	1,5
Gesundheit und Pflege	1
Bildung	1
Allgemeine Verwaltung - Reporting, Fördermittel, Verwendungsnachweise etc.	1
Summe	**6**

Herr Andreas Mezker teilt mit, dass die Personalkosten alternativ auch für Beratung und Unterstützung durch externe Berater, Gutachter und Moderatoren eingesetzt werden können.

Weiterhin teilt Herr Mezker mit, dass die in der Vorlage dargestellten finanziellen Auswirkungen sich in den Haushaltsjahren noch verschieben werden, da diese sich an der Umsetzung der jeweiligen Projekte orientieren wird.

An der weiteren Aussprache beteiligen sich Landrätin Anita Schneider, Fraktionsvorsitzender Reinhard Hamel, Kreistagsabgeordneter Florian Vornlocher, Kreistagsabgeordneter Dennis Pucher, Ausschussvorsitzender Matthias Kno-

che, Co-Fraktionsvorsitzende Sabine Scheele-Brenne und Ältestenratsmitglied Kurt Hillgärtner.

In der Vorlage wird unter „Einrichtung eines Digitalisierungsbeirates" auf eine Geschäftsordnung im Anhang verwiesen. Dieser Passus ist veraltet und wurde versehentlich nicht aus der Vorlage gestrichen.

Der Kreistagsausschuss gibt folgende Beschlussempfehlung für den Kreistag ab:

Die Vorlage des Kreisausschusses wird angenommen. Der Kreistag möge den Antrag befürworten.

Die Beschlussfassung erfolgt bei 4 Ja-Stimmen, 2 Gegenstimmen und 10 Stimmenthaltungen.

9.	Bereitstellung von Finanzmitteln für die anstehende Mitfinanzierung der Reaktivierung der Lumdatalbahn; hier: Antrag der AfD-Fraktion vom 30. August 2021 (Vorlage Nr. 0192/2021)

Ausschussmitglied Karl Heinz Reitz erläutert den vorliegenden Antrag der Fraktion der Alternative für Deutschland.

Landrätin Anita Schneider teilt mit, dass eine Einstellung von Mitteln noch nicht notwendig ist und verweist auf den Vortrag von Herrn Stefan Klöppel. Als symbolisches Zeichen ist bereits ein Betrag in Höhe von 50.000,- EUR im Haushalt eingestellt.

Der Kreistagsausschuss gibt folgende Beschlussempfehlung für den Kreistag ab:

Der Kreistag möge den Antrag ablehnen.

Die Beschussfassung erfolgt bei einer Zustimmung und 15 Gegenstimmen.

10.	Vorbereitung zur Einführung eines Klimageldes; hier: Antrag der Fraktionen von CDU, Bündnis 90/Die Grünen und FW vom 3. September 2021 (Vorlage Nr. 0199/2021)

Fraktionsvorsitzende Kerstin Gromes erläutert den vorliegenden Antrag der Fraktionen von CDU, Bündnis 90/Die Grünen und FW.

An der Aussprache beteiligen sich Fraktionsvorsitzender Reinhard Hamel, Co-Fraktionsvorsitzende Sabine Scheele-Brenne, Ausschussvorsitzender Matthias Knoche, Fraktionsvorsitzende Kerstin Gromes, Kreistagsabgeordneter Dennis Pucher, Kreistagsabgeordneter Matthias Körner und Kreistagsabgeordneter Michael Buss.

Der Kreistagsausschuss gibt folgende Beschlussempfehlung für den Kreistag ab:

Der Kreistag möge den Antrag befürworten.

Die Beschussfassung erfolgt bei 9 Ja-Stimmen, 3 Gegenstimmen und 4 Stimmenthaltungen.

11.	Einführung eines Innovations- und Gründerpreises; hier: Antrag der Fraktionen von CDU, Bündnis 90/Die Grünen und FW vom 3. September 2021 (Vorlage Nr. 0202/2021)

Kreistagsabgeordneter Florian Vornlocher erläutert den vorliegenden Antrag der Fraktionen von CDU, Bündnis 90/Die Grünen und FW.

An der Aussprache beteiligen sich Kreistagsabgeordneter Matthias Körner, Kreistagsabgeordneter Dennis Pucher, Kreistagsabgeordneter Florian Vornlocher und Co-Fraktionsvorsitzende Sabine Scheele-Brenne.

Co-Fraktionsvorsitzende Sabine Scheele-Brenne stellt für die SPD-Fraktion den Änderungsantrag, der Beschlussantrag möge um die Wirtschaftsförderung des Landkreises Gießen und das Technologie- und Innovationszentrum Gießen ergänzt werden. Die antragstellenden Fraktionen übernehmen diese Änderung. Der Beschlussantrag hat somit folgenden Wortlaut:

Der Kreisausschuss wird beauftragt, vorbereitende Gespräche mit der Wirtschaftsförderung des Landkreises Gießen, dem Technologie- und Innovationszentrum Gießen, der IHK und der Kreishandwerkerschaft zu führen, mit dem Ziel eines Gründungspreises für Start-Ups aus dem Landkreis Gießen, sowie einen Preis für Innovationen im Handwerk und in kleinen und mittleren Unternehmen seitens des Landkreises Gießen auszuloben.
Der Kreisausschuss wird weiterhin beauftragt, die Ergebnisse der Gespräche dem zuständigen Kreistagsausschuss im ersten Quartal 2022 schriftlich mitzuteilen.

Der Kreistagsausschuss gibt folgende Beschlussempfehlung für den Kreistag ab:

Der Kreistag möge den geänderten Hauptantrag befürworten.

Die Beschussfassung erfolgt einstimmig bei 3 Stimmenthaltungen.

12.	Auswertung und Bericht zum Förderprogramm „Vorhang auf in der Kulturregion Landkreis Gießen“

Landrätin Anita Schneider verweist auf den vorliegenden Bericht zum Förderprogramm „Vorhang auf in der Kulturregion Landkreis Gießen“.

Der Kreistagsausschuss hat den Bericht entgegengenommen.

13.	Projekt „Digitales Dorfleben“; hier: Vorläufiger Abschlussbericht und weitere Verfahrensweise

Landrätin Anita Schneider verweist auf den vorliegenden Abschlussbericht zum

Projekt „Digitales Dorfleben".

An der daran anschließenden Aussprache beteiligen sich Landrätin Anita Schneider und Co-Fraktionsvorsitzende Sabine Scheele-Brenne.

Der Kreistagsausschuss hat den Bericht entgegengenommen.

14	Mitteilungen und Anfragen

Es liegen keine Mitteilungen oder Anfragen vor.

Ausschussvorsitzender Matthias Knoche schließt die Sitzung des Kreistagsausschusses für Wirtschaft, Umwelt- und Klimaschutz, Digitalisierung und Mobilität um 19:35 Uhr.

Claus Spandau (Vors. bis TOP 3)	Matthias Knoche Ausschussvorsitzende/r (ab TOP 4)	Martin Wavrouschek Schriftführer

Mezker, Andreas

Von:	SWIII2@bmi.bund.de
Gesendet:	Donnerstag, 15. Juli 2021 15:39
An:	SWIII2@bmi.bund.de
Betreff:	Auswahl der Modellprojekte Smart Cities 2021
Anlagen:	Meldung Smart Cities.pdf

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir beglückwünschen Sie zu Ihrer erfolgreichen Bewerbung bei den Modellprojekten Smart Cities!

Ihr Vorhaben hat Fachgutachter und Jury überzeugt. Daher möchte der Bund Sie bei der digitalen Modernisierung und Entwicklung zur Smart City aktiv begleiten. Ihre Erfahrungen und Erkenntnisse dienen dem Wissenstransfer in die Breite der kommunalen Landschaft.

Die Auswahl als Modellprojekt Smart Cities ist Auszeichnung und zugleich Verpflichtung, stellvertretend für andere deutsche Kommunen integrierte Smart City-Ansätze zu erproben und andere an diesen Erkenntnissen teil haben zu lassen. Mit den Modellprojekten Smart Cities wollen wir einen gestaltenden, strategischen und nachhaltigen Umgang mit der Digitalisierung in den Kommunen fördern. Die Digitalisierung soll mit und für die Menschen vor Ort im Sinne des Gemeinwohls gestaltet und genutzt werden. Deshalb freuen wir uns, dass Sie sich gemeinsam mit den anderen Modellprojekten Smart Cities dem diesjährigen Leitthema: "Gemeinsam aus der Krise - Raum für Zukunft" widmen wollen.

Wir weisen darauf hin, dass mit der Entscheidung der Jury die Förderung dem Grunde nach beschlossen ist. Förderhöhe und Förderquote werden erst im Antragsverfahren mit und bei der KfW fest gelegt.

Die KfW wird in den nächsten Tagen Kontakt mit Ihnen aufnehmen, um Ihnen die weiteren Schritte zum formalen Abschluss des Fördervertrags zu erläutern. Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter unserer Kontaktadresse SWIII2@bmi.bund.de zur Verfügung.

Die Information über die Auswahl der Modellprojekte Smart Cities 2021 werden wir im Laufe des Tages in einer Meldung bekannt geben. Den Entwurf dieser Meldung finden Sie anbei. Wir bitten Sie, die Informationen bis zur Veröffentlichung unsererseits vertraulich zu behandeln.

Vielen Dank

Freundliche Grüße

S. Günthner

Referat SW III 2 - Smart Cities
Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

Postadresse: Alt-Moabit 140, 10557 Berlin
E-Mail: SWIII2@bmi.bund.de
www.smart-city-dialog.de
www.bmi.bund.de/smart-cities

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

KFW Bank aus Verantwortung

HUB in die Zukunft - Digitaler (Im)Puls im Gießener Land
[Projekttitel]

HUB in die Zukunft - Digitaler (Im)Puls im Gießener Land
[Motto]

ALLGEMEINE PROJEKTDATEN

SC21-IHSXJ
[Projekt ID]

Landkreis Gießen
[Antragstellende Kommune(n)]

531
[Gemeindekennziffer]

Hessen
[Bundesland]

PROJEKTBETEILIGTE

Kontaktperson

Herr Andreas Mezker

Landkreis Gießen
Riversplatz 9
35394 Gießen
Hessen

0641 9390-1828
Andreas.Mezker@lkgi.de

https://www.lkgi.de/

Gesetzlicher Vertreter der Kommune

Frau Anita Schneider

Landkreis Gießen
Riversplatz 9
35394 Gießen
Hessen

0641 9390-1736
anita.schneider@lkgi.de

https://www.lkgi.de/

Bewerben Sie sich als Landkreis?
Ja

Bewerben Sie sich mit einer oder mehreren anderen Kommunen?
Nein

PROJEKTSTATUS

Follower
[Auseinandersetzungsstand]

HUB in die Zukunft - Digitaler (Im)Puls im Gießener Land
[Motto]

Bewerbung für die **Erarbeitung** einer Smart-City-Strategie

I. AUSGANGSSITUATION UND ZIELE

I. 1. Bitte beschreiben Sie kurz und präzise die Ausgangssituation in Ihrer Kommune.
Gehen Sie dabei bitte ein auf:
• die wesentlichen stadtentwicklungspolitischen Herausforderungen, vor denen Ihre Kommune steht und
• Themen, bei denen Sie von Smart-City-Lösungen Beiträge zur Bewältigung der genannten Herausforderungen erwarten.

Der LK Gießen wird weiter wachsen und zwar heterogen von der dynamischen Universitätsstadt Gießen bis zu ländlich geprägten Räumen im Umfeld. Herausforderungen sind v.a.: fehlende Datenaufbereitungs- und Datenverknüpfungsmöglichkeiten, Ermöglichung digitaler Teilhabe, Fachkräftesicherung, (Weiter-)Bildung für alle, Klimaschutzziele 2050, Versorgung im ländlichen Raum.
Smart City-Ansätze und Digitalisierung bieten große Potenziale zur Entwicklung des ländlichen Raums, der Schaffung vergleichbarer Lebensverhältnisse sowie nachhaltiger, ressourcenschonender Entwicklung im Kreisgebiet.

[weiter nächste Spalte]

[588/600]

I. 2. Bitte beschreiben Sie ihre stadtentwicklungspolitischen Ziele.
Gehen Sie dabei bitte ein auf:

• An welchen übergeordneten Leitbildern und Zielen orientieren Sie sich?

- Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 der UN
- Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie
- Klimaschutzziele 2050 des Bundes
- Data-Literacy-Charta des Stifterverbands

[184/200]

• Auf welchen Dokumenten der integrierten Stadtentwicklung kann die zu erarbeitende und umzusetzende Smart-City-Strategie zur digitalen Transformation aufbauen?

- Regionales Entwicklungskonzept Gießener Land
- Masterpläne: 100% Klimaschutz, Breitband
- Ausbildungs-/Arbeitsmarktstrategie
- Demografiemonitoring
- Wirtschaftsförderungskonzept
- Medienentwicklung

[200/200]

• Welche Ziele und ggf. Leitlinien mit Bezug zur Stadtentwicklung und Digitalisierung sind damit verbunden und wie werden diese priorisiert?

Das REK unterstützt die Erweiterung regionaler Wertschöpfungsketten, Diversity Management und Belange der Nachhaltigkeit, intensiviert Stadt-Umland-Beziehungen, interkommunale Zusammenarbeit und bürgerliches Engagement. Der Masterplan beinhaltet Treibhausgasminimierung, Klimafolgenanpassung, Resilienz, Mobilität. Die Arbeitsmarktstrategie fokussiert digitale Kompetenzentwicklung.

[382/400]

• Welche neuen Herausforderungen und Zielstellungen haben sich im letzten Jahr ergeben?

Folgende Herausforderungen wurden deutlich:
- Verbesserung gemeinsam nutzbarer Datengrundlagen
- Verbesserung agiler Handlungsfähigkeit
- Bessere regionale Vernetzung der Wirtschaft
- Erhöhung digitaler Literalität
- Umfassende digitale soziale Teilhabe
- Unterstützung des regionalen Handels bei der Digitalisierung
- Telemedizinische Unterstützung der ärztlichen und Pflege-Versorgung

[387/400]

• Auf welche Weise planen Sie die Umsetzung zu evaluieren und den Erfolg zu bemessen?

- Einrichtung eines Digitalisierungsbeirats
- Summative und formative Evaluation
- Festlegung SMART-definierter Ziele und Indikatoren
- Bürgerbefragungen und -beteiligungen
- Bedarfsermittlungs- und Reflexionsworkshops mit Experten- und Bürgerbeteiligung
- Interregionaler Austausch und Benchmarking

[300/300]

HUB in die Zukunft - Digitaler (Im)Puls im Gießener Land

[Projekttitel]

I. 3. Hat Ihre Kommune bereits eine Digitalstrategie (auch wenn diese den o. g. Anforderungen an eine Smart-City-Strategie im Wesentlichen nicht entspricht)?

Digitalstrategie, aber im Wesentlichen nicht entsprechend der o. g. Anforderungen

• Welche zentralen Inhalte hat diese Digitalisierungsstrategie?

Es gibt eine Masterplanung zum flächendeckenden Ausbau von Glasfaseranschlussnetzen für jeden Haushalt, die Weiterentwicklung der Mobilfunkstruktur sowie einen schrittweisen Ausbau der 5G-Netze. Zudem gibt es weitere ausgewählte Handlungsfelder zur Nutzung der Infrastruktur. Dies erfolgt in interkommunaler Zusammenarbeit zwischen allen kreisangehörigen Kommunen und dem Landkreis.

[382/400]

• Welche Leitlinien und Empfehlungen der Smart City-Charta beinhaltet sie bereits?

- Leitlinie 2 "Digitale Transformation braucht Transparenz, Teilhabe und Mitgestaltung" ist zentraler Aspekt und wird in den zahlreichen Entwicklungs- und Partizipationsprozessen realisiert.
- Leitlinie 3 "Digitale Transformation braucht Infrastrukturen, Daten und Dienstleistungen" wird v.a. im Breitbandausbau und im Projekt "Digitales Dorfleben" umgesetzt.

[360/400]

• Welche Handlungsfelder enthält Sie?

- Arbeiten und Wirtschaften in der digitalen Welt
- Bildung, Ausbildung, Qualifizierung als Schlüssel zur digitalen Welt
- Digitales Dorfleben Potenzial für neue Nachbarschaften
- Energieeffizienz für Klima- und Umweltschutz
- Digitale Verwaltung: onlinefähige Dienstleistungen mit einheitlicher Anmeldung, Authentifizierung und besserer Steuerung

[348/400]

• Ist sie mit der Stadtentwicklung verknüpft und wenn ja wie?

Eine Verknüpfung mit der Kreisentwicklung ist gegeben in: dem Bereich Bildung insgesamt, dem Digitalen Dorfleben als Verbesserung der Teilhabe im ländlichen Raum und Teil der Gestaltung des ländlichen Raums, der Verbesserung der Energieeffizienz als Teil der Umsetzung des Masterplans 100% Klimaschutz, dem Arbeiten und Wirtschaften als Teil der Ausbildungs- und Arbeitsmarktstrategie.

[385/400]

• Wie alt ist Ihre Digitalstrategie, wer hat sie erstellt und auf welche Weise wird sie fortgeschrieben?

Die Digitalstrategie wurde 2019 entwickelt und im Mai 2019 vom Kreistag verabschiedet. Sie wurde vom Stab "Kreisentwicklung und Strukturförderung" formuliert, unter Beteiligung der anderen Organisationseinheiten und der ZAUG gGmbH . Sie wird im Zuge der Post Corona-Auswirkungen aktualisiert.

[292/300]

Upload Strategie:

Integrierte Digitalstrategie.pdf

I. 4. Zeigen sich in Ihrer Kommune bereits jetzt konkrete Bezüge zwischen Stadtentwicklung und Digitalisierung oder Wirkungen der Digitalisierung auf die Stadtstruktur, die Stadtgesellschaft oder das Gemeinwohl? Wie zeigen sich die Bezüge und wie wirken sie auf die übergeordneten Ziele Ihrer Kommune? Beschreiben Sie bitte diese Bezüge möglichst konkret und stellen sie die positiven und negativen Wirkungen dar.(Anmerkung: Hier geht es nicht um eigene Aktivitäten)

Positive Effekte: Ausbau der Förderung digitaler Kompetenzentwicklung, z.B. durch Bildungsangebote für digital gering Literalisierte, Digitalangebote für KMU, Makerspace als Ort realer und digitaler Begegnung, positive Entwicklung der Digitalwirtschaft, mehr Unternehmensgründungen im Bereich Softwareentwicklung

Negative Effekte: Verlagerung von Einzelhandelsumsätzen und Händlerpleiten durch Onlinehandel, Überforderung und drohende Exklusion digital nicht-affiner Menschen

[476/500]

Bitte stellen Sie dar, wie Sie gedenken, mit Wirkungen der Digitalisierung umzugehen, die negativ auf das Erreichen stadtentwicklungspolitischer Ziele wirken.

Angebote zur Stärkung digitaler Literalität zur Verbesserung der Nutzung digitaler Angebote, Schaffung hybrider Bildungshubs mit Bildungs- und Begegnungsräumen im ländlichen Raum, Förderung des Miteinanders (Bürger helfen Bürgern), hybride Veranstaltungen, Unterstützung des Handels bei der Digitalisierung.

[307/400]

I. 5. Gibt es in Ihrer Kommune bereits Institutionen, Verantwortliche, Initiativen und Akteure, die sich mit dem digitalen Wandel und seinen Wirkungen auf den städtischen Raum und die Stadtgesellschaft bzw. die örtliche Gemeinschaft beschäftigen und wenn ja welche? Gibt es Lücken, und wenn ja wen planen Sie zukünftig einzubinden?

Aktiv: alle Kreis- und Kommunalverwaltungen, Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretungen, beide Hochschulen, Bildungsträger und Unternehmen, Arbeitskreise des Regionalmanagements Mittelhessen zur Digitalisierung. Lücken: strategische Bedarfserhebungen, gegenseitige Information und Kommunikation sowie Abstimmungen, die durch Digitalisierungsbeauftragten und Digitallotsen bearbeitet werden sollen.

[396/400]

I. 6. Wurden bereits Smart City-Investitionen und Maßnahmen umgesetzt oder initiiert?

Ja

Maßnahme 1

• Art/Bezeichnung der Maßnahme 1:

Dynamisches Wärmekataster DynamiKa

[34/50]

• Welchen Maßstab hatte die Maßnahme (auf welchen Raum, Teilraum Ihrer Kommune bezog sie sich)?

1 Gemeinde, 1 Stadt im Landkreis

[32/50]

• Welches konkrete Ziel wollten Sie mit der Maßnahme erreichen?

DynamiKa gibt Hauseigentümern ein Werkzeug an die Hand, Sanierungsmaßnahmen zu simulieren und Einspareffekte zu dokumentieren. Ziel ist es, die Eigentümer zur energetischen Sanierung zu motivieren.

[197/200]

• Wurde dieses Ziel erreicht?

Teilweise

• Welche Schlüsse haben Sie daraus gezogen?

Die im Rahmen des BMBF-Projektes DynamiKa entwickelte Software funktionierte gut. Allerdings war sie nur für Fachleute (Energieberater, Bauamtsmitarbeiter) zu bedienen. In dem Folgeprojekt DynamiKol wird eine intuitive Oberfläche für eine breite Nutzung entwickelt. Auch sind Bauakten nur teilweise digitalisiert. Die Digitalisierung soll im Rahmen des Smart-Cities-Projektes erfolgen.

[weiter nächste Spalte]

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

KFW Bank aus Verantwortung

HUB in die Zukunft - Digitaler (Im)Puls im Gießener Land

[Projekttitel]

[385/400]

Ungefährer finanzieller Umfang in Euro:

40.000,00

[9/9]

Maßnahme 2

• Art/Bezeichnung der Maßnahme 2:

Beteiligungsplattform Unsere Heimat - unser Klima

[49/50]

• Welchen Maßstab hatte die Maßnahme (auf welchen Raum, Teilraum Ihrer Kommune bezog sie sich)?

Gesamter Landkreis Gießen

[25/50]

• Welches konkrete Ziel wollten Sie mit der Maßnahme erreichen?

Die Zivilgesellschaft kann sich auch digital über Klimaschutz informieren und aktiv beteiligen, z.B. durch Teilnahme an Umfragen oder die Veröffentlichung eigener Projekte.

[172/200]

• Wurde dieses Ziel erreicht?

Ja

• Wurde die Maßnahme innerhalb der Kommune (auf die Gesamtstadt, auf andere Stadtteile oder andere Anwendungsbereiche) skaliert? Wenn nicht skaliert: wieso nicht?

Die Maßnahme war und ist auf den gesamten Landkreis ausgerichtet. Im Rahmen des Smart-Cities-Modellprojekts soll sie in eine auf alle Anwendungsbereiche geöffnete Beteiligungsplattform integriert werden.

[203/300]

Ungefährer finanzieller Umfang in Euro:

75.000,00

[9/9]

Maßnahme 3

• Art/Bezeichnung der Maßnahme 3:

Digitales Dorfleben

[19/50]

• Welchen Maßstab hatte die Maßnahme (auf welchen Raum, Teilraum Ihrer Kommune bezog sie sich)?

Fünf ausgewählte Pilotdörfer im Landkreis.

[42/50]

• Welches konkrete Ziel wollten Sie mit der Maßnahme erreichen?

Ziel ist der Auf- und Ausbau neuer Sozial- und Beteiligungsstrukturen im ländlichen Raum. Wirtschaftliche und nachhaltige Unterstützung lokaler Produzenten (z.B. Landwirte/Direktvermarkter) via App.

[198/200]

• Wurde dieses Ziel erreicht?

Teilweise

• Welche Schlüsse haben Sie daraus gezogen?

Die App ist fertig programmiert und funktioniert. Sie wurde über 1.000 Mal heruntergeladen und wird häufig genutzt (Dorf-Chat, Second-Hand-Angebote). Sowohl in der Vorstellung, als auch für die Schulungen von Zielgruppen musste festgestellt werden, dass digitale Projekte coronabedingt ohne persönliche Ansprache und physische Treffen schwer umsetzbar sind. Vieles, nicht alles, geht digital.

[392/400]

Ungefährer finanzieller Umfang in Euro:

250.000,00

[10/9]

II. ART UND UMFANG DER VORGESEHENEN SMARTCITY-STRATEGIE - BEITRAG ZU INTEGRIERTER STADTENTWICKLUNG UND GEMEINWOHL

Wenn Sie als Kommune zunächst eine Smart-City-Strategie erarbeiten und diese anschließend umsetzen wollen, dann beantworten Sie bitte die folgeden Fragen und stellen die benannten Dokumente zur Verfügung.

II.1. In welchen konkreten Feldern und Anwendungen sehen Sie welche Chancen für die Lösung der Herausforderungen Ihrer Kommune über die nächsten 5-15 Jahre.

Entwicklungskritische Daten müssen erhoben, synergetisch zusammengeführt, öffentlich verfügbar gemacht sowie Grundlage kommunaler Entscheidungs- und Beteiligungsprozesse werden.
Digitale und analoge Handlungsansätze werden hybrid verknüpft und an Bedarfe in Bildung, Kultur und Freizeit angebunden, um v.a. den ländlichen Raum attraktiver zu gestalten.
Große Chancen liegen auch in Förderung von Fachkräftesicherung, regionaler Wirtschaft, Klimaschutz und sozialer Teilhabe z.B. Nachbarschaftshilfe

[500/500]

II.2. Welche inhaltlichen Schwerpunkte sollen voraussichtlich in Ihrer Smart-City-Strategie im Vordergrund stehen?

Hubs werden in digitaler und hybrider Form (Im-)pulsgeber im LK GI. Informationen und Wissen sollen breit nutzbar werden, Erfahrung analog und digital weitergegeben werden. Handlungsbedarfe und Angebote sollen für alle transparent, zugänglich und intelligent verknüpft werden. Partizipative Lösungserarbeitung soll ermöglicht werden und Vorhersagemodelle die Kreisentwicklung unterstützen.

[389/400]

II.3. Welche Risiken sehen Sie auf dem Weg zu einer gemeinwohlorientierten Gestaltung der Digitalisierung speziell in Ihrer Kommune? Wie bewerten Sie diese im Verhältnis zu den Chancen und welche Möglichkeiten sehen Sie mit diesen umzugehen?

Digitale Strukturen sind in der Stadt Gießen deutlicher ausgeprägt als im ländlichen Raum. Im LK GI gibt es einige soziale Brennpunkte mit einkommensschwachen, bildungsfernen, digital gering literalisierten Bevölkerungsanteilen, die nicht von digitalen Partizipations- und Handlungsmöglichkeiten abgehängt werden dürfen.
Informationen und Daten sind nicht für alle zugänglich. Transparente Datenaufbereitung sowie hybride Bildungs-, Begegnungs- und Vernetzungsangebote minimieren Exklusionsrisiken.

[499/500]

HUB in die Zukunft - Digitaler (Im)Puls im Gießener Land

[Projekttitel]

II.4. Welche Raumbezüge soll die zu entwickelnde Strategie aufweisen (z.B. in der Gesamtstadt, in bestimmten Quartieren oder Gebietstypen) und warum?

Bitte bedenken Sie hierbei, dass die Digitalisierung inhärent keine örtlichen und administrativen Grenzen kennt und systemische Wirkung erst mit genügender kritischen Masse ausübt. Daher stellen Sie bitte die Raumbezüge den konkreten digitalen Systemen und den angestrebten Resultaten gegenüber.

Strategie und Maßnahmen sollen sich grundsätzlich auf das gesamte Kreisgebiet erstrecken. Einzelne Maßnahmen, z.B. zur Bildung und zur Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum, sollen zunächst in aktiven Teilräumen erprobt und dann bedarfsorientiert auf das gesamte Kreisgebiet übertragen werden. Aktive Teilräume sind zum Beispiel die Modell-Ortsteile im Projekt "Digitales Dorfleben", die am KfW-Programm 432 (Energetische Stadtsanierung) teilnehmenden Quartiere und die DynamiKol-Modellkommunen.

[498/500]

Upload Kartografische Darstellung:

Smart_Cities_Raumbezuege.pdf

II.5. Wie wollen Sie sicherstellen, dass die Smart-City-Strategie den Anforderungen der Smart City Charta entspricht?
Gehen Sie dabei u.a. auf folgende Aspekte ein und beachten Sie die Vorgaben aus dem KfW-Merkblatt 436:

• Wie planen Sie, den Zugang und den dauerhaft sicheren und funktionsfähigen Betrieb der technischen Infrastruktur und des Datenaufkommens zu sichern und zu gestalten? Dieses ist insbesondere hinsichtlich der Verantwortung kommunaler Daseinsvorsorge abzuwägen (derzeit und zukünftig).

Der Daten-HUB "Open Smart Data Heart" wird unter Regie der Kreisverwaltung aufgebaut und durch diese dauerhaft als Element der Daseinsvorsorge und Raumentwicklung betrieben. Die Datenhoheit verbleibt bei den Datengebern. Die Daten werden offen, rechtssicher, dokumentiert und skalierbar für jeden verfügbar. Kontinuierliche Verbesserungsprozesse erfolgen mit Netzwerkpartnern.

[376/400]

• Wie beabsichtigen Sie die Zivilgesellschaft einzubeziehen?

Die Zivilgesellschaft soll durch breite Öffentlichkeitsarbeit informiert und durch digitale Instrumente (z.B. Umfragen, Beteiligungsformate) und agile analoge Formate (z.B. Zukunftswerkstätten, Barcamps) aktiv bei Bedarfserhebung und Umsetzung mitgestalten. Vertretungen der Zivilgesellschaft werden im Digitalbeirat vertreten sein. Die Gemeinwesenarbeit wird Ehrenamt und Vereine aktivieren.

[392/400]

• Beschreiben Sie kurz die Art, Haltung und ggf. Veröffentlichung Ihrer kommunalen Datenbestände und geplante Weiterentwicklungen. Berücksichtigen Sie hier Fragen der kommunalen Handlungsfähigkeit, Datenhoheit und -sicherheit und Schnittstellen zu nicht-kommunalen Akteuren.

Kommunale Daten betreffen alle Handlungsfelder der Kreisverwaltung und liegen ausschließlich auf den kommunalen Infrastrukturen. Das Know-how für die Verwaltung und insbesondere die Datensicherheit ist in der Kreisverwaltung vorhanden. Von Dritten zu Verfügung gestellte Daten verbleiben in deren Hoheit, die Verarbeitung und Veröffentlichung erfolgen DSGVO-konform.

[366/400]

• Welche externen Partner bedarf es und welche Ideen haben Sie, diese einzubinden?

Partner sind u.a. die beiden Gießener Hochschulen, Gesundheitswirtschaft, regionale IT-Unternehmen, Regionalmanagement und der Hessische vhs-Verband.
Bereits bestehende Netzwerkbeziehungen im Bereich Digitale Labore und KI werden ausgebaut. Relevante Organisationen sowie Zivilgesellschaft werden über agile virtuelle und analoge Formate sowie Vertretungen im Digitalbeirat eingebunden.

[387/400]

• Wie wollen Sie innerhalb der Kommune digitale Kompetenzen und lebenslanges Lernen entwickeln? Welche Ideen haben Sie zur systematischen Weiterbildung der Einwohnerschaft, um die Stadtgesellschaft zu befähigen mit digitalen Technologien bewusst und kritisch umzugehen?

Beide vhs'en und weitere öffentliche und private Bildungsträger werden systematisch Bildungsbedarfe erheben. Angebote werden virtuell, in wohnortnahen dezentralen, hybriden Bildungs-Hubs als lokalen Lern- und Begegnungsorten sowie im Makerspace Gießen umgesetzt. Handwerkliche Arbeit wird mit digitalen Technologien verknüpft und führt Menschen aller Alters- und Bildungsschichten zusammen.

[390/400]

II.6. Worauf muss aus Sicht Ihrer Kommune jedenfalls geachtet werden, um
• die Digitalisierung so zu gestalten, dass sie dem Gemeinwohl dient?

Frühzeitige und aktive Einbindung relevanter Akteure aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft sowie offene Angebotszugänge müssen gewährleistet sein. Zugänge zu Hardware und Kompetenzentwicklungsangebote müssen vorgehalten werden. Vorrangig müssen allgemeinwohlorientierte Inhalte bedarfsorientiert entwickelt werden. Datenschutz und -sicherheit müssen gewährleistet sein.

[391/400]

• die drei wichtigsten Ziele der Stadtentwicklung zu befördern?

Nachhaltige Entwicklung im Sinne der Gemeinwohlökonomie ist ökologisch, sozial und wirtschaftlich orientiert. Digitalisierung ist in Verbindung mit der Stärkung der regionalen Wirtschaft, der Sensibilisierung für Klimaschutz und Beachtung der Sozialverträglichkeit ein zentrales Instrument des Austauschs und der Erweiterung von Wissen. Der offene Zugang aller zu diesem Wissen ist unabdingbar.

[394/400]

• neue Räume und Chancen für das Leben nach der Krise zu schaffen?

Die Corona-Krise hat zu einer Rückbesinnung auf regionale Strukturen und soziales Miteinander geführt. Fernunterricht und Homeoffice haben die Defizite in digitaler Hardware und Kompetenzen deutlich gemacht. Globale Wirtschaftswege wurden eingeschränkt. Die Vernetzung von Wissen, Bedarfen und Angeboten ist eine große Chance, regionale Strukturen zu stärken und Menschen näher zusammen zu bringen.

[398/400]

II.7. Bitte erläutern Sie Ihren Projekttitel und Ihr Motto.

"HUB in die Zukunft" ist ein Aufruf zum Mitmachen. Hub versteht sich als Ort des Sammelns, Verweilens und Vernetzens und bezieht sich sowohl auf Daten im digitalen als auch auf Menschen im analogen Miteinander. In dieser Mischung sehen wir die smarte Zukunft nicht nur im Landkreis Gießen. Digitaler (Im-)Puls im Gießener Land" beschreibt Anstoß, Dynamik und Lebendigkeit dieses Prozesses.

[389/400]

III. KOMMUNALE HANDLUNGSFÄHIGKEIT UND STADT ALS NETZWERK

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

KFW Bank aus Verantwortung

HUB in die Zukunft - Digitaler (Im)Puls im Gießener Land

[Projekttitel]

III.1. Wie soll der Prozess zur Erarbeitung der Strategie gestaltet werden?

Wie soll der Prozess zur Erarbeitung der Strategie gestaltet werden?

• Wer bzw. welches Amt ist hauptverantwortlich für die geplante Strategieentwicklung?

Landrätin Anita Schneider

[25/50]

• Wer bzw. welches Amt steuert den Gesamtprozess und wie?

In der Stabsstelle Controlling ist die Einrichtung einer Personalstelle für einen Digitalisierungsbeauftragten vorgesehen, der verantwortlich ist für: Steuerung des Gesamtprozesses, Koordination der KV-Lenkungsgruppe, Digitalisierungsbeirat und Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern.

[281/300]

Upload Organigramm / Organisationsstruktur:

Smart City Grafik_Organigram.pdf

• Wer wird verwaltungsintern wann und wie einbezogen?

Verwaltungsintern besteht eine Lenkungsgruppe unter Leitung der Landrätin, der die Stabsstellen Controlling, Wirtschaftsförderung und Klimaschutz, Gesundheit, Kreisentwicklung und Strukturförderung, die Volkshochschule Landkreis und der kommunale Bildungsträger ZAUG angehören. Weitere Fachdienste werden bei Bedarf hinzugezogen.

[329/400]

• Wie wollen Sie die Verbindlichkeit der Strategie erzielen?

Die Strategie wird vom Kreistag beschlossen und ein Digitalbeirat eingerichtet. Mit den relevanten Akteuren wird ein Kooperationsvertrag geschlossen.

[149/150]

• Welche Personalkapazitäten sind in den jeweiligen Organisationseinheiten vorgesehen und welche sollen aus Fördermittel mitfinanziert werden?

Organisationseinheiten	Stellen/-anteile beteiligt	Stellen/-anteile gefördert
FD Controlling	2,0	1,0
FD Wirtschaftsförderung / Klimaschutz	2,0	1,0
Gesundheit	1,0	1,0
Kreisentwicklung / Strukturförderung	1,0	1,0
Kreisvolkshochschule	1,0	1,0
Zentrale Dienste	1,0	1,0

III.2. Wie wollen Sie externe Kompetenzen einbeziehen und die Zusammenarbeit organisieren?

Wie wollen Sie externe Kompetenzen einbeziehen und die Zusammenarbeit organisieren?

• Wer wird verwaltungsextern einbezogen? Welche Beiträge erwarten Sie jeweils konkret von diesen Akteuren?

- Zivilgesellschaft: Bedarfsermittlung, Ideengeber, Nutzererfahrung
- IT-Wirtschaft: Aufbau digitaler Hub, Schnittstellen- und Softwareentwicklung
- Bildungsträger, Makerspace: Konzeption, Umsetzung Bildungsangebote
- Hochschulen: zentrale Rolle Wirtschaft, Gesundheit, Evaluation
- Pflegedienste, Ärzte, Rettungswesen: zentrale Rolle Gesundheitsbereich

[353/400]

• Welche partizipativen Verfahren sehen Sie für die Strategieentwicklung vor? Welche Formen der externen Zusammenarbeit sind geplant?

Ein Digitalbeirat als Gremium des Kreistags mit Akteuren u.a. aus Politik, Kommunen, relevanten Institutionen und Verbänden, Hochschulen, Banken und Zivilgesellschaft. Partizipative Prozesse sollen in diversen Formaten (z.B. Workshops, Events) analog zum REK themen- und regionsbezogen stattfinden. Parallel werden digitale und analoge Beteiligungsformate für die breite Öffentlichkeit umgesetzt.

[396/400]

• Wie planen Sie externe Expertise einzubinden (z.B. aus Wissenschaft, der Digital- und Technologiewirtschaft, Verbänden etc.)?

Im Digitalbeirat ist die relevante externe Expertise vertreten, um Impulse zu geben, den Prozess konstruktiv-kritisch zu begleiten und Beschlussempfehlungen an den Kreistag zu formulieren. Die Lenkungsgruppe berichtet diesem regelmäßig. Aus dem Beirat werden thematische AGs gebildet, in die weitere Expertise aus Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Verwaltung eingebunden werden.

[392/400]

• Planen Sie bereits in der Strategieerstellung innovative Governance Formate zu testen und wenn ja, welche?

Bereits in der Strategiephase soll Wissen aus dem Digital Hub über die Bürgerbeteiligungsplattform zur Verfügung gestellt werden. Alle Veranstaltungen werden hybrid angeboten, Beteiligung kann in analoger wie digitaler Form erfolgen. Nach dem Vorbild der Stadt Ludwigsburg ist ein Makeathon geplant, in dem eine möglichst große Vielfalt an Akteuren und Interessierten zusammengebracht werden soll.

[397/400]

Upload Skizze der Kommunikationsstruktur:

Smart City Grafik_Kommiunikation.pdf

III.3. Halten Sie es für erforderlich die kommunale Handlungsfähigkeit angesichts der Digitalisierung zu stärken?

Ja

• In welchen kommunalen Aufgabenfeldern sehen Sie Bedarf, um die kommunale Handlungsfähigkeit zu sichern, weiterzuentwickeln oder auszubauen?

Ausbau im Bereich Data Governance, Entwicklung rechtssicherer Zugänge zur digitalen Verwaltung, Handlungskompetenz im Umgang mit Daten, Stärkung digitaler Kompetenzen in den Kommunalverwaltungen.

[195/200]

• Welche prozessualen, organisatorischen und regulativen Anpassungen sind ggf. erforderlich?

Durch die Digitalisierung und Integration von Verwaltungsakten entstehen neue Schnittstellen zwischen Kreisverwaltung, Kommunalverwaltung und kommunalen Eigenbetrieben. Hier bedarf es abgestimmter Prozesse, Schnittstellen und Kommunikation sowie digitaler Kompetenz auf allen Ebenen.

[283/300]

• Beabsichtigen Sie, digitale Systeme einzusetzen, um die Entscheidungsfindung weiter zu entwickeln, und wenn ja wie konkret?

Über digitale Informations- und Eingabeplattformen wird eine aktive Beteiligung aller z.B. zur Ideen- und Kritikeingabe ermöglicht. Sie gewährt auch digitale aktive Teilnahme an Veranstaltungen. Durch Verknüpfung mit dem entstehenden Digital-Hub werden Daten und Wissen bereitgestellt und geteilt.

[297/300]

HUB in die Zukunft - Digitaler (Im)Puls im Gießener Land

[Projekttitel]

• Wie beabsichtigen Sie frühzeitig Innovationen mit deren Chancen und/oder Risiken für die Kommune zu erkennen, diese einzuordnen und einer Lösung zuführen?

In der Kreisverwaltung ist bereits ein Controllingsystem etabliert. Dieses wird in einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess unter Beteiligung der Netzwerkpartner aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft eingebunden. Der Prozess wird vom Digitalbeirat überwacht und gesteuert. Zudem soll eine formative Evaluation Chancen und Risiken erfassen und ggf. Maßnahmen anregen.

[391/400]

IV. ERSTE ÜBERLEGUNGEN ZU MÖGLICHEN MASSNAHMEN DER UMSETZUNG

IV.1. Bereits während der Strategie-Entwicklung können erste Maßnahmen umgesetzt werden. Welche Ideen für solche erste Maßnahmen haben Sie?

Sie können bis zu fünf Maßnahmen eingeben.

Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierung

Bezeichnung der Maßnahme 1:
(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Data HUB - Open Smart Data Heart

[32/50]

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme.

Digitales Herzstück ist ein Hub. Er konsolidiert Daten in einem skalierbaren System nach vergebenen Richtlinien und schützt vor Missbrauch und Monopolen. Die Autonomie der Daten bleibt beim Lieferanten. Alle Daten können über eine universelle Schnittstelle abgerufen werden. Den Zugriff verwaltet die öffentliche Hand. Ein Framework-Ansatz garantiert die Kommunikation mit anderen Smart-Cities-Hubs.

[399/400]

Auf welchen Raum könnte diese Maßnahme zielen?

Der Hub zielt auf den gesamten Landkreis Gießen.

[48/200]

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem?

Vorbild ist der Smart City-Ansatz des Landkreises Hof und seiner Kommunen mit freiem Zugang zu qualitativ hochwertiger Open Data und der Schaffung eines DSGVO-konformen Daten-Pools, ergänzt um Skalierbarkeit und Kommunikation mit anderen Hubs.

[243/300]

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich):

www.landkreis-hof.de

[20/100]

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen?

Information, Beteiligung und Mitwirkung von Bürgerinnen und Bürgern, Wirtschaft und Wissenschaft an der Gestaltung des Landkreises Gießen und an politischen und zivilgesellschaftlichen Prozessen.

[195/200]

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie durch diese Maßnahme für dieses Ziel?

Die Sammlung, Zusammenführung und DSGVO-konforme Zurverfügungstellung von Daten ist das Herzstück der Umsetzung der digitalen Strategie. Sie ist die Grundlage für alle zu entwickelnden Prozesse und Anwendungen.

[210/300]

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme?

Investitionskosten in eigene Server-Hardware bzw. Mietentgelte für DSGVO-konformen Webspace, Entwicklungskosten für die Systemarchitektur, Hosting- und Wartungskosten, Entwicklungskosten für Anwendungs-Apps, Honorare für juristische Beratung

[241/300]

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern?

Entwicklung von Geschäftsmodellen für Anwendungen, kostenpflichtige Datenbereitstellung für kommerzielle Anwendungen.

[117/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann?

Der Datenpool soll von Anfang im gesamten Landkreis zur Verfügung stehen. Räumliche Begrenzungen auf das Kreisgebiet können implementiert werden, z.B. bei der Registrierung.

[173/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können?

Die Anwendungen können von allen ortsunabhängig ausprobiert werden. Die Open-Data-Struktur wird allen Interessierten offenstehen und die Implementierung in anderen Kommunen erlauben.

[182/200]

Bezeichnung der Maßnahme 2:
(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Smart gebildet im Gießener Land

[31/50]

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme.

Attraktive Lernorte werden im ländlichen Raum erschlossen, mit digitaler Infrastruktur und Lernbegleitung ausgestattet und u.a. Anlaufstellen für Bildung, Begegnung, Kultur und freiwilliges Engagement. Zukunftsorientierte Bildung findet in hybriden (digital-analogen) Lernsettings statt, um Teilhabebarrieren zu reduzieren und Lernen, Kollaboration und Engagement für alle Menschen zu ermöglichen.

[397/400]

Auf welchen Raum könnte diese Maßnahme zielen?

Das Angebot soll in den vier strukturell unterschiedlich geprägten Teilräumen des Landkreises umgesetzt werden, um regionale Disparitäten zwischen urbanem und ruralem Raum nachhaltig auszugleichen.

[197/200]

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem?

Nein, aber es gibt leitende Prinzipien der Smart-City-Charta wie Förderung digitaler Teilhabe in einem aktivierenden, integrativen und inklusiven Ansatz, Ermöglichung wohnortnaher, niederschwellige und aufsuchender Angebote zur Entwicklung digitaler Medienkompetenzen für alle in offenen Räumen.

HUB in die Zukunft - Digitaler (Im)Puls im Gießener Land

[Projekttitel]

[295/300]

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich):

[3/100]

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen?

Förderung digitaler Kompetenzentwicklung und Teilhabe, Erhaltung und Steigerung der Lebensqualität, Nutzung und Empowerment der lokalen Potenziale vor Ort in den unterschiedlichen Teilbereichen.

[194/200]

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie durch diese Maßnahme für dieses Ziel?

Befähigung aller, digital kompetent in Beruf, Ehrenamt und anderen Lebensbereichen zu handeln, Unterstützung der Fachkräfteentwicklung, Aktivierung der Bürgerschaft und Förderung der sozialen Kohäsion und Steigerung der Lebensqualität im ländlichen Raum, Vernetzung von urbanem und ländlichem Raum.

[298/300]

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme?

Kosten für Raummieten, Renovierung, Investitionen für technische Ausstattung, Personal, ggf. Beratung durch externe Dienstleister sowie externe Moderation zur Eröffnung eines Diskurses zur Einleitung von Partizipationsprozessen der lokalen Bevölkerung, Vermarktungs-/Werbekosten.

[279/300]

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern?

Einbindung Kommunen, Vereine, Ehrenamtliche, permanente Einbindung von Drittmitteln (Bildungsträger), Einnahmen durch Raummieten, Teilnehmergebühren aus Kursangeboten der Bildungsträger.

[186/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann?

Die Ausrollung soll mittelfristig in allen vier Teilräumen unter Nutzung z.T. vorhandener und eingeworbener finanzieller Ressourcen, Strukturen bzw. Netzwerke (GWA, Digitales Dorfleben) erfolgen.

[195/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können?

Konzepte werden für den Wissenstransfer dokumentiert und u.a. bundesweit über den Hessischen Volkshochschulverband sowie die GWA-Servicestelle bei der LAG Soziale Brennpunkte Hessen ermöglicht.

[193/200]

Bezeichnung der Maßnahme 3:
(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Smart-ID im Gießener Land

[25/50]

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme.

Entwicklung, Implementierung und Erprobung einer ID-Karte sowie Einbindung des Servicekontos für einmalige Authentifizierung für alle Hubs und Dienstleistungen über OZG hinaus. Bürgerbeteiligung für Zielgruppenspezifische Nutzertests sowie nutzerzentrierte Entwicklung zu den jeweiligen Entwicklungsstufen der Projekte zum digitalen Bürgerservice. Mit Analyse-, Konzeptions- und Entwicklungsphase.

[397/400]

Auf welchen Raum könnte diese Maßnahme zielen?

Anwendung im digitalen Raum für den gesamten Landkreis. Bürgerinnen und Bürger können Innovationen im Rahmen von UX Research und Usability mitgestalten und sich beteiligen.

[172/200]

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem?

Nach unserem Kenntnisstand ist die Anbindung des Servicekontos über die Hub-Lösung und das Einsetzen von UX Research und Usability Tests im öffentlichen Bereich innerhalb des Projekts Smart Cities eine erstmalige Innovation.

[224/300]

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich):

[3/100]

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen?

Information, Digitalisierung, Bürgernähe (Bürger- und Kundenzentriertheit), Bürgerbeteiligung, Barrierefreiheit, Stärkung als moderner Dienstleister.

[149/200]

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie durch diese Maßnahme für dieses Ziel?

Die Herausforderungen neuer gesellschaftlicher sowie technologischer Entwicklungen und Innovationen als Chance für die Digitale Transformation anzusehen und entsprechend umzusetzen. Hohe Nutzerakzeptanz und intuitives Verständnis der entwickelten digitalen Formate für die Bürgerinnen und Bürger.

[296/300]

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme?

Entwicklungskosten für Software, Schnittstellen Frontenddarstellung, Investitionskosten für Beschaffung von Hard- und Software, Beratung, Konzeptdesign, Projektleitung, Durchführung der Usertets, regelmäßige Dokumentation, Berichterstattung und Handlungsempfehlungen durch externen Dienstleister.

[296/300]

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern?

Verschiebung von persönlicher Präsenz zu virtueller Präsenz der Bürgerinnen und Bürger und der Verwaltung, Etablierung von digitalen Anwendungen und externen digitalen Kommunikationsmitteln.

[190/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann?

Agile Verwaltung. Digital-Lotsen in der Kreisverwaltung sowie Kreiskommunen ausbilden. Synergien durch bestehende interkommunale Zusammenarbeit mit 11 Kreiskommunen zum Thema Onlinezugangsgesetz.

[195/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können?

Entwicklung von digitalen Produkten/Kommunikationsmitteln. Das Modell kann von weiteren Kommunen nach Bedarf und Erfahrungsaustausch zur Implementierung adaptiert und umgesetzt werden.

HUB in die Zukunft - Digitaler (Im)Puls im Gießener Land

[Projekttitel]

[184/200]

Bezeichnung der Maßnahme 4:
(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Smart saniert im Gießener Land

[30/50]

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme.

Zur Reduzierung des Primärenergiebedarfs ist energetische Sanierung von Wohngebäuden eine der größten beeinflussbaren Stellschrauben. Das dynamische Wärmekataster gibt Hauseigentümer:innen ein Expertensystem aus Gebäude- und Energiedaten zur Sanierungsplanung an die Hand. Diese tragen nach der Sanierung die Maßnahmen ein. Zur Wärmeversorgungsplanung stehen damit Ist-Gebäudedaten zur Verfügung.

[396/400]

Auf welchen Raum könnte diese Maßnahme zielen?

Die Maßnahme zielt auf alle Ortsteile mit Bestandsgebäuden. Ohne Kenntnis des Sanierungszustandes kann keine Aussage über den Wärmebedarf, z.B. zur Planung eines Nahwärmenetzes, getroffen werden.

[195/200]

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem?

Derzeit gibt es noch kein marktgängiges Vorbild. Im BMBF-geförderten Verbundvorhaben "Dynamisches Wärmekataster mit Kollaboration" (DynamiKol) wird eine DSGVO-konforme Software entwickelt. Als assoziierter Partner erprobt der Landkreis Gießen die Entwicklung als Reallabor.

[273/300]

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich):

http://www.izes.de/de/projekte/dynamikol

[40/100]

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen?

Die Maßnahme dient der Reduzierung des Primärenergiebedarfs und der Treibhausgase wie im Masterplan 100% Klimaschutz festgeschrieben.

[133/200]

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie durch diese Maßnahme für dieses Ziel?

Erstmals können durch Verschnitt der DynamiKol- mit kartographischen Daten valide Aussagen zum tatsächlichen Wärmebedarf in Quartieren getroffen werden. Aus der Sanierungs-Chronologie können Vorhersagemodelle für zukünftige Wärmebedarfe erstellt und Investitionen bedarfsgerecht geplant werden.

[294/300]

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme?

Personalkosten für die Digitalisierung von Bauakten in Papierform.

[66/300]

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern?

Zentrale Herausforderung ist die Motivation der Hauseigentümer:innen zur aktiven Teilnahme. Hierfür werden Anreizsysteme geschaffen. Die Koordination erfolgt über die Klimaschutzmanager:innen.

[192/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann?

Das System wird in der ersten Phase den Quartieren zur Verfügung gestellt, die im Rahmen des KfW-Programms 432 (energetische Stadtsanierung) gefördert werden. Danach kommunenweise Ausweitung.

[191/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können?

Der Landkreis Gießen unterstützt bereits andere Kommunen bei Wärmebedarfshochrechnungen. Die Ergebnisse des Vorhabens DynamiKol werden nach Abschluss veröffentlicht.

[165/200]

Bezeichnung der Maßnahme 5:
(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Smart umsorgt im Gießener Land

[30/50]

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme.

Pflege und medizinische Versorgung sind auf dem Land essentiell. Digitale Datenübermittlung der Pflegekräfte mit Einbindung von Assistenzsystemen informiert Hausärzte über die Gesundheitszustände, erlaubt Teleberatung und reduziert Rettungseinsätze. Hausärzte können bei Kenntnis des Gesundheitszustandes auch fernmündlich oder digital Diagnosen stellen und medizinische Behandlung einleiten.

[392/400]

Auf welchen Raum könnte diese Maßnahme zielen?

Maßnahme zielt vor allem auf den ländlichen Raum mit abnehmender Ärztedichte und Mangel an Pflegekräften bei steigenden Patientenzahlen. Allgemein verringert die Maßnahme Rettungseinsätze.

[188/200]

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem?

Eine Software namens care2EPA zur Datenübermittlung wird von den beiden Gießener Hochschulen gemeinsam entwickelt.

[114/300]

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich):

www.uni-giessen.de/fbz/fb11/institute/klinik/hm

[47/100]

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen?

Die Maßnahme unterstützt das Ziel "Erhalt und Weiterentwicklung eines attraktiven Lebens und Arbeitens unter Berücksichtigung des demographischen Wandels" des Regionalen Entwicklungskonzepts (REK).

[197/200]

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie durch diese Maßnahme für dieses Ziel?

Erhöhung der Lebensqualität im ländlichen Raum durch Erhöhung der Versorgungssicherheit. Durch Zusammenführung mit anderen, z.B. demographischen Daten lassen sich Vorhersagemodelle z.B. für die Planung von Pflegeinfrastruktur herleiten.

[236/300]

HUB in die Zukunft - Digitaler (Im)Puls im Gießener Land

[Projekttitel]

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme?

Investitionskosten: Beschaffung von Hard- und Software, Entwicklungskosten: Software, v.a. Benutzer- und Datenschnittstellen, ggf. Verfahrenskosten für Zulassung als Medizinprodukt, Schulung.

[191/300]

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern?

Interesse an der Pflege-Hausarzt-Software der Hochschulen, insbesondere an einem Praxisversuch, hat die Kassenärztliche Vereinigung bekundet. So entstehen Chancen für eine Finanzierung durch die KV.

[198/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann?

Pflegesoftware: Erprobung im Pflegebereich der Johanniter Gießen in Kooperation mit Hausärzten, Evaluierung, Anpassung und schrittweise Erweiterung auf mehrere Pflegedienste und Arztpraxen.

[189/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können?

Durch Open-Data-Strategie und handelsübliche Endgeräte kann das System in anderen Kommunen implementiert werden. Die Evaluation der Testphase schließt auch eine Befragung aller Beteiligten ein.

[193/200]

IV.2. Denken Sie nun bitte ein Jahr weiter: Ihre Smart-City-Strategie liegt inzwischen vor. Welche Maßnahmen für die Umsetzungsphase könnten darin am ehesten enthalten sein?

Bezeichnung der Maßnahme 1:
(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Data HUB - Open Smart Data Heart

[32/50]

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme.

Umsetzung gemäß der erarbeiteten Ansätze aus der Phase A der gleichnamigen Maßnahme

[83/400]

Auf welchen Raum könnte diese Maßnahme zielen?

Der Hub zielt auf den gesamten Landkreis Gießen.

[48/200]

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem?

Vorbild ist der Smart City-Ansatz des Landkreises Hof und seiner Kommunen mit freiem Zugang zu qualitativ hochwertiger Open Data und der Schaffung eines DSGVO-konformen Daten-Pools, ergänzt um Skalierbarkeit und Kommunikation mit anderen Hubs.

[243/300]

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich):

www.landkreis-hof.de

[20/100]

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen?

Information, Beteiligung und Mitwirkung von Bürgerinnen und Bürgern, Wirtschaft und Wissenschaft an der Gestaltung des Landkreises Gießen und an politischen und zivilgesellschaftlichen Prozessen.

[195/200]

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie für dieses Ziel durch diese Maßnahme?

Die Sammlung, Zusammenführung und DSGVO-konforme Zurverfügungstellung von Daten ist das Herzstück der Umsetzung der digitalen Strategie. Sie ist die Grundlage für alle zu entwickelnden Prozesse und Anwendungen.

[210/300]

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme?

Investitionskosten in eigene Server-Hardware bzw. Mietentgelte für DSGVO-konformen Webspace, Entwicklungskosten für die Systemarchitektur, Hosting- und Wartungskosten, Entwicklungskosten für Anwendungs-Apps, Honorare für juristische Beratung

[241/300]

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern?

Entwicklung von Geschäftsmodellen für Anwendungen, kostenpflichtige Datenbereitstellung für kommerzielle Anwendungen.

[117/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann?

Der Datenpool soll von Anfang im gesamten Landkreis zur Verfügung stehen. Räumliche Begrenzungen auf das Kreisgebiet können implementiert werden, z.B. bei der Registrierung.

[173/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können?

Die Anwendungen können von allen ortsunabhängig ausprobiert werden. Die Open-Data-Struktur wird allen Interessierten offenstehen und die Implementierung in anderen Kommunen erlauben.

[182/200]

Bezeichnung der Maßnahme 2:
(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Smart gebildet im Gießener Land

[31/50]

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme.

Umsetzung gemäß der erarbeiteten Ansätze aus der Phase A der gleichnamigen Maßnahme

[83/400]

Auf welchen Raum könnte diese Maßnahme zielen?

Das Angebot soll in den vier strukturell unterschiedlich geprägten Teilräumen des Landkreises umgesetzt werden, um regionale Disparitäten zwischen urbanem und ruralem Raum nachhaltig auszugleichen.

[197/200]

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem?

Nein, aber es gibt leitende Prinzipien der Smart-City-Charta wie Förderung digitaler Teilhabe in einem aktivierenden, integrativen und inklusiven Ansatz, Ermöglichung wohnortnaher, niederschwellige und aufsuchender Angebote zur Entwicklung digitaler Medienkompetenzen für alle in offenen Räumen.

[295/300]

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

KFW Bank aus Verantwortung

HUB in die Zukunft - Digitaler (Im)Puls im Gießener Land

[Projekttitel]

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich):

[3/100]

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen?

Förderung digitaler Kompetenzentwicklung und Teilhabe, Erhaltung und Steigerung der Lebensqualität, Nutzung und Empowerment der lokalen Potenziale vor Ort in den unterschiedlichen Teilbereichen..

[194/200]

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie für dieses Ziel durch diese Maßnahme?

Befähigung aller, digital kompetent in Beruf, Ehrenamt und anderen Lebensbereichen zu handeln, Unterstützung der Fachkräfteentwicklung, Aktivierung der Bürgerschaft und Förderung der sozialen Kohäsion und Steigerung der Lebensqualität im ländlichen Raum, Vernetzung von urbanem und ländlichem Raum.

[298/300]

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme?

Kosten für Raummieten, Renovierung, Investitionen für technische Ausstattung, Personal, ggf. Beratung durch externe Dienstleister sowie externe Moderation zur Eröffnung eines Diskurses zur Einleitung von Partizipationsprozessen der lokalen Bevölkerung, Vermarktungs-/Werbekosten.

[279/300]

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern?

Einbindung Kommunen, Vereine, Ehrenamtliche, permanente Einbindung von Drittmitteln (Bildungsträger), Einnahmen durch Raummieten, Teilnehmergebühren aus Kursangeboten der Bildungsträger.

[186/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann?

Die Ausrollung soll mittelfristig in allen vier Teilräumen unter Nutzung z.T. vorhandener und eingeworbener finanzieller Ressourcen, Strukturen bzw. Netzwerke (GWA, Digitales Dorfleben) erfolgen.

[195/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können?

Konzepte werden für den Wissenstransfer dokumentiert und u.a. bundesweit über den Hessischen Volkshochschulverband sowie die GWA-Servicestelle bei der LAG Soziale Brennpunkte Hessen ermöglicht.

[193/200]

Bezeichnung der Maßnahme 3:
(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Smart-ID im Gießener Land

[25/50]

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme.

Umsetzung gemäß der erarbeiteten Ansätze aus der Phase A der gleichnamigen Maßnahme

[83/400]

Auf welchen Raum könnte diese Maßnahme zielen?

Anwendung im digitalen Raum für den gesamten Landkreis. Bürgerinnen und Bürger können Innovationen im Rahmen von UX Research und Usability mitgestalten und sich beteiligen.

[172/200]

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem?

Nach unserem Kenntnisstand ist die Anbindung des Servicekontos über die Hub-Lösung und das Einsetzen von UX Research und Usability Tests im öffentlichen Bereich innerhalb des Projekts Smart Cities eine erstmalige Innovation.

[224/300]

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich):

[3/100]

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen?

Information, Digitalisierung, Bürgernähe (Bürger- und Kundenzentriertheit), Bürgerbeteiligung, Barrierefreiheit, Stärkung als moderner Dienstleister.

[149/200]

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie für dieses Ziel durch diese Maßnahme?

Die Herausforderungen neuer gesellschaftlicher sowie technologischer Entwicklungen und Innovationen als Chance für die Digitale Transformation anzusehen und entsprechend umzusetzen. Hohe Nutzerakzeptanz und intuitives Verständnis der entwickelten digitalen Formate für die Bürgerinnen und Bürger.

[296/300]

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme?

Entwicklungskosten für Software, Schnittstellen Frontenddarstellung, Investitionskosten für Beschaffung von Hard- und Software, Beratung, Konzeptdesign, Projektleitung, Durchführung der Usertets, regelmäßige Dokumentation, Berichterstattung und Handlungsempfehlungen durch externen Dienstleister.

[296/300]

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern?

Verschiebung von persönlicher Präsenz zu virtueller Präsenz der Bürgerinnen und Bürger und der Verwaltung, Etablierung von digitalen Anwendungen und externen digitalen Kommunikationsmitteln.

[190/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann?

Agile Verwaltung. Digital-Lotsen in der Kreisverwaltung sowie Kreiskommunen ausbilden. Synergien durch bestehende interkommunale Zusammenarbeit mit 11 Kreiskommunen zum Thema Onlinezugangsgesetz.

[195/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können?

Entwicklung von digitalen Produkten/Kommunikationsmitteln. Das Modell kann von weiteren Kommunen nach Bedarf und Erfahrungsaustausch zur Implementierung adaptiert und umgesetzt werden.

[184/200]

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

KFW Bank aus Verantwortung

HUB in die Zukunft - Digitaler (Im)Puls im Gießener Land

[Projekttitel]

Bezeichnung der Maßnahme 4:
(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Smart saniert im Gießener Land

[30/50]

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme.

Umsetzung gemäß der erarbeiteten Ansätze aus der Phase A der gleichnamigen Maßnahme

[83/400]

Auf welchen Raum könnte diese Maßnahme zielen?

Die Maßnahme zielt auf alle Ortsteile mit Bestandsgebäuden. Ohne Kenntnis des Sanierungszustandes kann keine Aussage über den Wärmebedarf, z.B. zur Planung eines Nahwärmenetzes, getroffen werden.

[195/200]

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem?

Derzeit gibt es noch kein marktgängiges Vorbild. Im BMBF-geförderten Verbundvorhaben "Dynamisches Wärmekataster mit Kollaboration" (DynamiKol) wird eine DSGVO-konforme Software entwickelt. Als assoziierter Partner erprobt der Landkreis Gießen die Entwicklung als Reallabor.

[273/300]

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich):

http://www.izes.de/de/projekte/dynamikol

[40/100]

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen?

Die Maßnahme dient der Reduzierung des Primärenergiebedarfs und der Treibhausgase wie im Masterplan 100% Klimaschutz festgeschrieben.

[133/200]

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie für dieses Ziel durch diese Maßnahme?

Erstmals können durch Verschnitt der DynamiKol- mit kartographischen Daten valide Aussagen zum tatsächlichen Wärmebedarf in Quartieren getroffen werden. Aus der Sanierungs-Chronologie können Vorhersagemodelle für zukünftige Wärmebedarfe erstellt und Investitionen bedarfsgerecht geplant werden.

[294/300]

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme?

Personalkosten für die Digitalisierung von Bauakten in Papierform.

[66/300]

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern?

Zentrale Herausforderung ist die Motivation der Hauseigentümer:innen zur aktiven Teilnahme. Hierfür werden Anreizsysteme geschaffen. Die Koordination erfolgt über die Klimaschutzmanager:innen.

[192/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann?

Das System wird in der ersten Phase den Quartieren zur Verfügung gestellt, die im Rahmen des KfW-Programms 432 (energetische Stadtsanierung) gefördert werden. Danach kommunenweise Ausweitung.

[191/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können?

Der Landkreis Gießen unterstützt bereits andere Kommunen bei Wärmebedarfshochrechnungen. Die Ergebnisse des Vorhabens DynamiKol werden nach Abschluss veröffentlicht.

[165/200]

Bezeichnung der Maßnahme 5:
(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Smart umsorgt im Gießener Land

[30/50]

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme.

Umsetzung gemäß der erarbeiteten Ansätze aus der Phase A der gleichnamigen Maßnahme

[83/400]

Auf welchen Raum könnte diese Maßnahme zielen?

Maßnahme zielt vor allem auf den ländlichen Raum mit abnehmender Ärztedichte und Mangel an Pflegekräften bei steigenden Patientenzahlen. Allgemein verringert die Maßnahme Rettungseinsätze.

[188/200]

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem?

Eine Software namens care2EPA zur Datenübermittlung wird von den beiden Gießener Hochschulen gemeinsam entwickelt.

[114/300]

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich):

www.uni-giessen.de/fbz/fb11/institute/klinik/hm

[47/100]

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen?

Die Maßnahme unterstützt das Ziel "Erhalt und Weiterentwicklung eines attraktiven Lebens und Arbeitens unter Berücksichtigung des demographischen Wandels" des Regionalen Entwicklungskonzepts (REK).

[197/200]

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie für dieses Ziel durch diese Maßnahme?

Erhöhung der Lebensqualität im ländlichen Raum durch Erhöhung der Versorgungssicherheit. Durch Zusammenführung mit anderen, z.B. demographischen Daten lassen sich Vorhersagemodelle z.B. für die Planung von Pflegeinfrastruktur herleiten.

[236/300]

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme?

Investitionskosten: Beschaffung von Hard- und Software, Entwicklungskosten: Software, v.a. Benutzer- und Datenschnittstellen, ggf. Verfahrenskosten für Zulassung als Medizinprodukt, Schulung.

[191/300]

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern?

Interesse an der Pflege-Hausarzt-Software der Hochschulen, insbesondere an einem Praxisversuch, hat die Kassenärztliche Vereinigung bekundet. So entstehen Chancen für eine Finanzierung durch die KV.

[198/200]

HUB in die Zukunft - Digitaler (Im)Puls im Gießener Land

[Projekttitel]

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann?

Pflegesoftware: Erprobung im Pflegebereich der Johanniter Gießen in Kooperation mit Hausärzten, Evaluierung, Anpassung und schrittweise Erweiterung auf mehrere Pflegedienste und Arztpraxen.

[189/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können?

Durch Open-Data-Strategie und handelsübliche Endgeräte kann das System in anderen Kommunen implementiert werden. Die Evaluation der Testphase schließt auch eine Befragung aller Beteiligten ein.

[193/200]

IV.3. Bitte füllen Sie den „Kosten- und Finanzierungsplan" aus und führen die unter 1 und 2 angegebenen Maßnahmen in je einer Zeile gesondert auf. [siehe Kosten - und Finanzierungsplan im Anhang]

IV.4 Welches übergeordnete Datenschutzkonzept verfolgen Sie? Inwieweit wird der individuelle Datenschutz gewährleistet und wie kann der Schutz von aggregierten Daten mit Relevanz für die Daseinsvorsorge und das Gemeinwohl sichergestellt, bzw. hergestellt werden?

Der Schutz individueller und aggregierter Daten wird durch vollständige Einhaltung der DSGVO-Anforderungen gewährleistet. Beachtet werden Grundsätze wie Zweckbindung, Rechtsmäßigkeit, Datenminimierung, Richtigkeit, Speicherbegrenzung, Integrität und Vertraulichkeit. Ein Identitäts- und Berechtigungsmanagement wird aufgebaut. Eine Dienstanweisung regelt die Verfahrensweise in der Kreisverwaltung.

[398/400]

V. WISSENSTRANSFER UND KOMPETENZAUFBAU: STADT IM NETZWERK

V.1 Wissenstransfer innerhalb der Kommune:

Wie planen Sie den Wissens- und Kompetenzaufbau und den Wissenstransfer innerhalb der Kommune, auch über die Stadtverwaltung hinaus, anzugehen?

Wissens- und Kompetenzaufbau sowie Wissenstransfer erfolgen u.a. über verwaltungsinterne und -übergreifende Fortbildungen, breite Einbindung und kontinuierlichen Dialog mit regionalen Netzwerkpartnern aus Digitalwirtschaft, Wissenschaft und Weiterbildung (v.a. Digitalbeirat) sowie direkte Ansprachen durch Digitalisierungsbeauftragten und Digital-Lotsen. Zudem werden umfassende partizipative Formate (z.B. Workshops, Barcamps) und dezentrale, hybride Bildungsangebote niederschwellig umgesetzt.

[496/500]

V.2 Wissenstransfer außerhalb der Kommune (für nicht unmittelbare geförderte Kommunen im gesamten Bundesgebiet):

Wie denken Sie den Wissens- und Kompetenzaufbau für andere Kommunen in ihrem Modellprojekt mit? Wie lassen Sie andere Kommunen an Ihrem Erkenntnisgewinn/Ihren Erfahrungen teilhaben?

Anderen Kommunen wird das gesamte erarbeitete Know-how mit folgenden Aktivitäten uneingeschränkt zur Verfügung gestellt: nutzerorientierte Verschriftlichung aller Maßnahmen, Veröffentlichungen in kommunalen Fachzeitschriften, Ermöglichung von Hospitationen durch interessierte Kommunen, regelmäßiger Austausch im Regionalmanagement Mittelhessen, intensiver Austausch mit anderen Kommunen im Förderprogramm, Information über Gremien wie z.B. Landkreistage oder den vhs-Landesverband.

[482/500]

VI. ABSICHTSERKLÄRUNG DER KOMMUNE UND AKTEURE, RATSBESCHLUSS

VI.1 Upload Absichtserklärung einschließlich Beteiligtenliste:

antrag-2021_Smart Cities_Absichtserklärung.pdf

VI.2 Upload Ratsbeschluss:

KA_KT_Beschlüsse Antrag-2021-sma_cit-lkgi.pdf

VI.2 Upload Dringlichkeitsentscheidung:

antrag-2021-sma_cit-lkgi_anh_beschlusserklaer-uschr (002).pdf

VI.3 Wurden Sie bei der Erstellung dieser Bewerbung von extern beauftragten Beratern unterstützt und wenn ja von wem und wie?

Nein, es wurde keine externe Hilfe Beratung in Auftrag gegeben.

[63/150]

VII. ZUSAMMENFASSUNG

VII. Bitte stellen Sie abschließend Ihr Vorhaben mit seinen Kernpunkten zusammenfassend dar und benennen Sie dessen Besonderheiten. (Diese Zusammenfassung wird gemeinsam mit der Bewertung der Fachgutachter in den Jury-Katalog aufgenommen und im Falle der Auswahl als Modellprojekt auch veröffentlicht.)

Der Landkreis Gießen ist gekennzeichnet durch regionale Disparitäten mit der Universitätsstadt Gießen als kreisangehörigem Oberzentrum mit deutschlandweit höchstem Studierendenanteil an der Einwohnerzahl durch zwei Hochschulen (JLU und THM), einem Agglomerationsraum um die Stadt Gießen und einem ländlich geprägten Umfeld mit einer insgesamt sehr dynamischen Bevölkerungsentwicklung.
Smart City-Konzepte bieten große Potenziale zur nachhaltigen, ressourcenschonenden und ausgleichenden Entwicklung im Landkreis.
Das Hauptziel des Modellprojekts besteht in der Verbesserung innovationsorientierter Raumentwicklung mit Hilfe datenbasierter und nutzerorientierter Informations- und Dienstleistungsangebote insbesondere in den Bereichen Verwaltung, Wirtschaft, Bildung, Umwelt und Gesundheit.
Anknüpfend an bereits erfolgte Digitalisierungserfolge wie den Breitbandausbau wird ein Schwerpunkt der angestrebten Digitalisierungsstrategie in der Entwicklung eines Digitalen Hubs als DSGVO-konformem Daten-Pool und (Im-)Pulsgeber für eine bessere Verfügbarkeit und Nutzbarkeit von Daten und Informationen liegen. Für die Kommunikation und Interaktion der Zivilgesellschaft mit der Verwaltung und dem Gesundheitswesen werden smarte Lösungen entwickelt. Digitale Nutzerkompetenzen für smarte Angebote und digitale Fachkräftekompetenzen werden über den Ausbau hybrider (digitaler und analoger) Bildungsinfrastruktur und -angebote im Landkreis für alle Einwohnerinnen und Einwohner gewährleistet.

[1485/2600]

VII. Upload Grafik:

Grafik_HUB in die Zukunft im Giessener Land.pdf

Bildrechte

[X] Wir haben uneingeschränktes Nutzungsrecht an dieser Datei.

[X] Wir räumen dem BMI und seinen Beauftragten das Recht ein, dieses Bild ausschließlich für das Bewerbungsverfahren zu nutzen.

[X] Wir räumen dem BMI und seinen Beauftragten im Falle der Auswahl als Modellprojekt Smart Cities das Recht ein, die Datei zeitlich und räumlich uneingeschränkt in Print- und Online-Medien zu nutzen.

Kosten- und Finanzierungsplan (siehe Anhang)

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

KFW Bank aus Verantwortung

HUB in die Zukunft - Digitaler (Im)Puls im Gießener Land

[Projekttitel]

Kosten- und Finanzierungsplan

1 Kostenplanung (Strategiephase)

	Kostenarten	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	Gesamt
1.1	Personal- und Sachkosten (Strategiephase)	207.000,00	520.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	727.000,00
1.1.1	Personalkosten einer kommunalen Organisationseinheit Smart Cities einschließlich der Beiträge möglicher eingebundener Organisationseinheiten zur Strategie- und Konzeptentwicklung	122.500,00	367.500,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	490.000,00
1.1.2	Personalkosten zur Entwicklung und Ausbau der lokalen Akteurspartnerschaften	17.500,00	52.500,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	70.000,00
1.1.3	Sachkosten einer kommunalen Organisationseinheit Smart Cities einschließlich der Beiträge möglicher eingebundener Organisationseinheiten zur Strategie- und Konzeptentwicklung	20.000,00	70.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	90.000,00
1.1.4	Sachkosten zur Entwicklung und Ausbau der lokalen Akteurspartnerschaften	2.000,00	5.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	7.000,00
1.1.5	Beratung und Unterstützung durch externe Berater, Gutachter und Moderatoren (maximal ein Drittel von 1.1.1+1.1.2+1.1.3+1.1.4)	30.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	30.000,00
1.1.6	Thematische Fortbildungen und fortbildungsbedingte Reisekosten für die unmittelbaren Projektbeteiligten	5.000,00	15.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	20.000,00
1.1.7	Netzwerk-Aktivitäten und Beiträge zu Forschungsbegleitung, Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit inkl. Reisekosten	10.000,00	10.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	20.000,00
1.2	Erste Investitionen (Strategiephase)	160.000,00	485.000,00	30.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	675.000,00
1.2.1	Data HUB - Open Smart Data Heart	50.000,00	250.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	300.000,00
1.2.2	Smart gebildet im Gießener Land	50.000,00	150.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	200.000,00
1.2.3	Smart-ID im Gießener Land	50.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	50.000,00
1.2.4	Smart saniert im Gießener Land	0,00	25.000,00	10.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	35.000,00
1.2.5	Smart umsorgt im Gießener Land	10.000,00	60.000,00	20.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	90.000,00

2 Kostenplanung (Umsetzungsphase)

	Kostenarten	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	Gesamt
2.1	Personal- und Sachkosten (Umsetzungsphase)	0,00	272.282,00	731.669,43	748.596,82	767.397,06	778.544,64	0,00	0,00	3.298.489,95
2.1.1	Personalkosten zur Planung, Steuerung, Umsetzung, strategische Weiterentwicklung, Konkretisierung und Aktualisierung der Konzepte	0,00	105.000,00	432.600,00	445.578,00	458.945,34	472.713,00	0,00	0,00	1.914.836,34
2.1.2	Personalkosten zur Entwicklung und Ausbau der lokalen Akteurspartnerschaften	0,00	17.500,00	72.100,00	74.263,00	76.490,89	78.785,62	0,00	0,00	319.139,51
2.1.3	Sackosten zur Planung, Steuerung, Umsetzung, strategische Weiterentwicklung, Konkretisierung und Aktualisierung der Konzepte	0,00	20.000,00	85.000,00	85.000,00	85.000,00	85.000,00	0,00	0,00	360.000,00
2.1.4	Sachkosten zur Entwicklung und Ausbau der lokalen Akteurspartnerschaften	0,00	2.000,00	7.000,00	7.500,00	7.500,00	8.000,00	0,00	0,00	32.000,00
2.1.5	Beratung und Unterstützung durch externe Berater, Gutachter und Moderatoren (maximal ein Drittel von 2.1.1+2.1.2+2.1.3+2.1.4)	0,00	102.782,00	109.969,43	111.255,82	114.460,83	109.046,02	0,00	0,00	547.514,10
2.1.6	Thematische Fortbildungen und fortbildungsbedingte Reisekosten für die unmittelbaren Projektbeteiligten	0,00	15.000,00	15.000,00	15.000,00	15.000,00	15.000,00	0,00	0,00	75.000,00
2.1.7	Netzwerk-Aktivitäten, Beiträge zur Begleitforschung und zum Wissenstransfer und Reisekosten	0,00	10.000,00	10.000,00	10.000,00	10.000,00	10.000,00	0,00	0,00	50.000,00
2.2	Investitionen und Maßnahmen (Umsetzungsphase)	0,00	575.000,00	780.000,00	800.000,00	525.000,00	525.000,00	0,00	0,00	3.205.000,00
2.2.1	Data HUB - Open Smart Data Heart	0,00	150.000,00	450.000,00	450.000,00	200.000,00	200.000,00	0,00	0,00	1.450.000,00
2.2.2	Smart gebildet im Gießener Land	0,00	275.000,00	200.000,00	200.000,00	200.000,00	200.000,00	0,00	0,00	1.075.000,00
2.2.3	Smart-ID im Gießener Land	0,00	150.000,00	100.000,00	100.000,00	75.000,00	75.000,00	0,00	0,00	500.000,00
2.2.4	Smart saniert im Gießener Land	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
2.2.5	Smart umsorgt im Gießener Land	0,00	0,00	30.000,00	50.000,00	50.000,00	50.000,00	0,00	0,00	180.000,00

1+2	Summe förderfähige Kosten	367.000,00	1.852.282,00	1.541.669,43	1.548.596,82	1.292.397,06	1.303.544,64	0,00	0,00	7.905.489,95

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

KFW Bank aus Verantwortung

HUB in die Zukunft - Digitaler (Im)Puls im Gießener Land

[Projekttitel]

3 Finanzierungsplanung

lfd.Nr.	Finanzierungsmittel	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	Gesamt
3.1	Finanzierungsbeiträge für das Modellprojekt	367.000,00	1.852.282,00	1.541.669,43	1.548.596,82	1.292.397,06	1.303.545,34	0,00	0,00	7.905.490,65
3.1.1	Eigenmittel der Kommune	128.450,00	648.298,70	539.584,30	542.008,89	452.338,97	456.240,87	0,00	0,00	2.766.921,73
3.1.2	Mittel Dritter (zur Reduktion des kommunalen Eigenanteils)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
3.1.3	Bundesmittel (Zuwendung)	238.550,00	1.203.983,30	1.002.085,13	1.006.587,93	840.058,09	847.304,47	0,00	0,00	5.138.568,92
	Kontrollsumme förderfähige Kosten 3.1 - (1+2)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,70	0,00	0,00	0,70
3.2	Sonstige Finanzierungen von ggf. anderen Digitalprojekten in der Kommune - optional	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
3.2.1	Eigenmittel der Kommune	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
3.2.2	Mittel anderer Geber	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
3.1+3.2	Gesamtfinanzierung	367.000,00	1.852.282,00	1.541.669,43	1.548.596,82	1.292.397,06	1.303.545,34	0,00	0,00	7.905.490,65
	Finanzierungsanteile									
3.3.1	Kommunaler Eigenanteil	35,00	35,00	35,00	35,00	35,00	35,00	0,00	0,00	35,00
3.3.2	Substitution des kommunalen Eigenanteils	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
3.3.3	Substitution des kommunalen Eigenanteils	65,00	65,00	65,00	65,00	65,00	65,00	0,00	0,00	65,00